Spanien : Urteil gegen Liberalisierung der Abtreibung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **11 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360307

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lesben-Telefon

Es gibt in der Schweiz viele Beratungsstellen und Hilfsorganisationen für Randgruppen in unserer Gesellschaft. Auch lesbische Frauen gehören **leider** zu diesen Randgruppen. Die Lesbeninitiative Bern (LIB) hat deshalb eine Telefonlinie für Lesben, Eltern von Lesben oder andere Betroffene geschaffen. Wir hoffen mit dieser Telefonlinie der Isolation von lesbischen Frauen entgegenzuwirken. Wir möchten den Frauen Hilfe, Unterstützung und Information bieten! Wir sind ab Anfang April unter der Nummer **031 / 22 45 43** jeden Freitag von 18.30 Uhr bis 23.00 Uhr zu erreichen. Jeden Freitag treffen sich die Lesben in der Froueloube in Bern. Wir kochen selber und jeden 2. Freitag im Monat gibt's Disco.

Lesbeninitiative Bern

Spanien: Urteil gegen Liberalisierung der Abtreibung

Als grossen Sieg hat Spaniens konservative Opposition ein Urteil des Verfassungsgerichts gefeiert, mit dem das im November 1983 vom Parlament verabschiedete Gesetz über eine Lokkerung des Abtreibungsverbotes als verfassungswidrig erklärt wird.

Gemäss dem Gerichtsurteil ist zwar eine gesetzliche Regelung des Schwangerschaftsabbruches in Spanien grundsätzlich möglich, vorerst bleibt nun aber die Abtreibung unter allen Umständen strafbar, bis ein neues, noch einschränkenderes Gesetz, das die vom Verfassungsgericht geforderten zusätzlichen Garantien enthält, sämtliche parlamentarischen Hürden genommen haben wird. Dabei hatte das vom Verfassungsgericht abgelehnte Gesetz das in Spanien absolute Abtreibungsverbot nur sehr beschränkt lockern wollen. Die konservative Opposition befürchtete, diese gesetzliche Regelung könnte einer sehr weitgehenden Praxis Tür und Tor öffnen. Vor allem aber hoffte die spanische Rechte, für die jeglicher Schwangerschaftsabbruch "immer eine Form des Tötens" ist, das Verfassungsgericht werde bei der Beurteilung ihres Rekurses die Auffassung teilen, dass das in der Verfassung garantierte "Recht auf Leben" sich auch auf das ungeborene Leben beziehe. Das Urteil erwähnt zwar den Verfassungsartikel über das "Recht auf Leben", relativiert dieses Recht aber, indem es die Möglichkeit einer beschränkten Indikationenlösung als mit der Verfassung vereinbar erklärt. Allerdings muss sich das Verfassungsgericht vorwerfen lassen, es verzögere durch juristische Spitzfindigkeit die Normalisierung einer längst unhaltbar gewordenen Situation mit jährlich Hunderttausenden von illegalen Abtreibungen, die sich nicht strafrechtlich verfolgen liessen. Bereits vor zehn Jahren schätzte der Oberste Gerichtshof die Zahl der jährlichen illegalen Abtreibungen im Lande auf 300'000.

Beratungsstelle für Prostituierte

Im Rahmen der Ausbildung zur Sozialarbeiterin schrieben wir zum Thema "Prostitution in Basel" eine Diplomarbeit. Sie war ausschlaggebend für unser Projekt, eine Beratungsstelle für Prostituierte aufzubauen. Die von uns befragten Frauen (Prostituierte) befürworteten fast alle eine solche Institution. In Genf besteht seit Jahren ein ähnliches Projekt. Zur Zeit sind wir damit beschäftigt, einen Trägerverein aufzubauen. Dazu benötigen wir noch weitere Mitglieder und natürlich Frauen, die beim Aufbau des Projekts "Beratungsstelle für Prostituierte in Basel" mitarbeiten möchten.

Frauen, die an einer Mitarbeit oder weiteren Informationen interessiert sind, wenden sich bitte an folgende Adressen:

Alice Marfurt, Hauptstrasse 76, 4127 Birsfelden, Tel. 41 18 87, oder an Elfie Blackarts, Dorfmattstrasse 3, 4132 Muttenz, Tel. 61 23 60.

Ägyptische Feministin in Basel

Nawal El Saadawi wurde in Kafr Tahla, einem Dorf am Nilufer, geboren. Sie arbeitete zunächst als Hebamme, später als Ärztin, und war von 1965 — 1972 Direktorin des ägyptischen Gesundheitsamtes. Während dieser Zeit eröffnete sie eine Klinik und arbeitete dort 3 Jahre lang.

Nach der Veröffentlichung ihres ersten Buches "Women and Sex" wurde sie ihres Amtes enthoben und ihre Schriften wurden in Ägypten auf den Index gesetzt.

Heute ist sie als Schriftstellerin in Kairo tätig. Von ihren 21 Büchern, die alle in arabisch erschienen sind, wurden zwei auf deutsch übersetzt: "Tschador — Frauen im Islam" und "Ich spucke auf euch".

Nawal El Saadawi ist eine der bedeutendsten Frauenrechtlerinnen der arabischen Welt. Sie stammt aus einfachen, ländlichen Verhältnissen und kennt die Alltagsprobleme der ägyptischen Frauen aus eigener Erfahrung. Als Hebamme und Ärztin haben ihr Frauen ihre intimsten Gefühle und Ängste anvertraut, die normalerweise niemand zu hören bekommt. In ihren Büchern redet sie offen über Themen, die in ihrem Land tabu sind, wie Sexualität, Doppelmoral, Mädchenbeschneidung, etc.

Als Ägypterin liegt ihr Schwerpunkt natürlich auf der ägyptischen Gesellschaft. Sie bemüht sich jedoch immer, die Gemeinsamkeiten der verschiedenen arabischen Gesellschaftsordnungen aufzuzeigen. Als eine der wenigen arabischen Frauenrechtlerinnen, die sich auch an den Westen wenden, weist sie auch auf Parallelen der Frauenunterdrückung hier und dort hin.

Nawal El Saadawi ist Präsidentin der neu gegründeten Arab Women Solidarity Association. Diese Organisation ist ein Versuch, die Frauen aller arabischen Länder zusammenzubringen, um ihre Probleme gemeinsam anzugehen.

Am 14. Mai 1985 wird Nawal El Saadawi erstmals in Basel öffentlich sprechen. Um 20.00 Uhr hält sie im Bernoullianum einen Vortrag in englisch über "Women in the Arab World".